

Tacho bei jedem dritten Gebrauchten manipuliert

München. Mit einer europaweiten Razzia hat die Polizei einer Bande von Tachofälschern das Handwerk gelegt. Über 500 Beamte durchsuchten unter Führung von Münchner Ermittlern über 150 Objekte in Deutschland, Österreich, Bulgarien und der Schweiz und nahmen 26 Menschen fest. Dabei ging es um Tacho-Manipulationen, bei denen der Kilometerstand von Gebrauchtwagen nach unten verfälscht wurde, um höhere Verkaufspreise zu erzielen.

Die Durchsuchungen konzentrierten sich schwerpunktmäßig auf München und das Umland. Es gibt 185 Beschuldigte, darunter 70 Autohändler, die zu einem großen Bandennetzwerk gehören sollen. In einem Fall wurde bei einem Auto der oberen Mittelklasse der Tachostand von 700000 Kilometer auf 150000 manipuliert.

Die Polizei geht davon aus, dass bei rund 30 Prozent der in Deutschland verkauften Gebrauchtwagen manipulierte Tachostände vorliegen. Dabei werden hohe Kilometerstände – etwa bei Leasingautos – nach unten verfälscht oder beispielsweise in Taxis und Mietwagen sogenannte Kilometerfilter eingebaut, die nur jeden zweiten gefahrenen Kilometer aufzeichnen. Von der Polizei geschätzter bundesweiter Schaden jährlich: 5,4 Milliarden Euro. **dapd**

Tsunami schnappte sich ihr Schiff

Die „Freydis“ von Heide und Erich Wilts tauchte vier Kilometer von der Marina entfernt wieder auf – an verstrahlter Küste

Martin Tochtrop

Essen/Heidelberg. Durch alle Weltmeere ist sie geschaukelt, der Lebenstraum eines der bekanntesten deutschen Segler-ehepaare. Doch jetzt liegt die Freydis angeschlagen vom Tsunami auf einem Felsvorsprung der japanischen Küste. Immerhin, das 15-Meter-Schiff ist wieder aufgetaucht, vier Kilometer entfernt von der angeblich so sicheren Marina, nachdem Heide und Erich Wilts es schon aufgegeben hatten.

»Wir wissen im Augenblick gar nicht, was wir denken sollen«

Doch hier, an diesem unwirtlichen Stück Strand, kann es niemand bergen, darf es niemand bergen. Das havarierte Atomkraftwerk Fukushima liegt nur 30 Kilometer weit entfernt. Das Gebiet ist abgeriegelt, evakuiert. Betreten verboten.

Sie ist rot wie die Tochter des Wikingers Erich und heißt auch so: Die Freydis ist seit dem Ende der 70er Jahre das zweite Zuhause der Ärztin und des Diplom-Kaufmannes, der sieben Jahre lang Geschäftsführer eines namhaften Unternehmens in Düsseldorf war und jetzt mit seiner Frau in Heidelberg überwintert. „Eigentlich wollten wir schon wieder los, nach unserem



Die Freydis von Erich Wilts wurde vom Tsunami weggespült und in der Nähe des AKWs Fukushima auf die Felsen geworfen. Fotos: Erich Wilts

Schiff sehen, aber wir haben die Flugtickets storniert“, sagt Erich Wilts. „Wir wissen im Augenblick gar nicht, was wir denken sollen.“

1979 fertiggestellt, wurde der 25-Tonner 1990 das schwimmende Heim für die beiden mittlerweile 69-Jährigen. Sie wechselten Praxis und Büro gegen Steuerstand und Kombüse, segelten mehrmals um die Welt, ließen Salzwasser unter ihrem Kiel durchrau-

chen. Die Segelszene in Deutschland blickt fast ehrfürchtig auf das Paar. Hunderte Abenteurer durften im Laufe der Jahre auf extravaganten Törns bis hinunter in die Antarktis gegen entsprechendes Entgelt mit Hand anlegen – darunter auch der Klassiker rund um das Kap Hoorn.

Der Wind blies die Freydis nach Feuerland, rund um Afrika, Australien, in die Karibik und zu all den anderen exoti-

schen Zielen, von denen viele waschechte Seebären nur träumen können.

Mit 48 Jahren schaffte das Paar den lange geplanten Ausstieg aus der beruflichen Existenz. Das Fahrgeld der Crewmitglieder für die gebuchten Extrem-Törns trägt mit dazu bei, das Schiff auch finanziell über Wasser zu halten. Ausgebaut haben es Heide und Erich Wilts in Eigenarbeit, „am Anfang hatten wir nur den zusammengeschweißten Stahlrumpf“, blickt Erich Wilts zurück. Einen Teil des Gesparten steckte das Paar in die Altersversorgung, löste die Leinen von der neuen Heimat Heidelberg aber nicht völlig, sondern behielt das Haus.

Japaner verlieren die Hoffnung nicht

Ob sie ihre Freydis jemals wieder seetüchtig bekommen, ist noch völlig unklar. Wenn das Schiff verstrahlt sein sollte, wird die übliche Dusche mit dem Dampfstrahler nach dem Winterlager nichts ausrichten können. Aber es ist ja ein Wunder, dass das Meer die Jacht überhaupt wieder freigab. Die frohe Botschaft kam vom Hafenteiler Aki Sakamoto,

der nach dem Tsunami noch „Sorry“ gemault hatte, „das Schiff ist aus der komplett zerstörten Marina gespült worden“. Am Dienstagmorgen trauten die Wilts' ihren Augen nicht, als sie ihr Postfach öffneten: „Die Freydis ist wieder da“, was den Hafenmeister ermutigt zu ergänzen: „Japanese are not losing hope – Japaner verlieren die Hoffnung nicht.“

Das Boot ist nicht kaskover-

Der nach dem Tsunami noch „Sorry“ gemault hatte, „das Schiff ist aus der komplett zerstörten Marina gespült worden“. Am Dienstagmorgen trauten die Wilts' ihren Augen nicht, als sie ihr Postfach öffneten: „Die Freydis ist wieder da“, was den Hafenmeister ermutigt zu ergänzen: „Japanese are not losing hope – Japaner verlieren die Hoffnung nicht.“

Das Boot ist nicht kaskover-



Die Freydis unter Spinnaker im Eis Patagoniens.

sichert, „das wäre viel zu teuer, weil es ja auf der ganzen Welt unterwegs ist und nicht nur in einem begrenzten Revier“, erläutert Wilts.

Eigentlich sollte das robuste Stahlschiff im Mai Richtung Golf von Alaska starten, die Kojen allesamt ausgebucht. Doch daran ist gar nicht zu denken. „Hier haben wir aber auch menschlich positive Erfahrungen im Unglück gemacht“, berichtet der Skipper. „Segler, die den Törn schon bezahlt haben, verlangen ihr Geld angesichts der dramatischen Ereignisse nicht zurück.“

Fest steht für Wilts, dass er zusammen mit seiner Frau wieder in See stechen wird, so oder so, notfalls mit einem anderen Segelboot: „Wir wollen solange segeln, wie wir das können, wir freuen uns über jede Seemeile.“

TOP-SEGLER

Mehrmals um die Welt

Die Reisen des Ehepaars Wilts sind in zahlreichen, vorwiegend von Heide Wilts geschriebenen Büchern dokumentiert. Erich Wilts dürfte mit einer Segelerfahrung von geschätzten 300000 Seemeilen noch vor Wilfried Erdmann der erfahrenste deutsche Segler sein. Seine Fotos und Artikel erschienen unter anderem in „Geo“, „stern“, „Life“, „Times“, „Le Figaro“, „Terres Sauvages“, „No Limits“ und zahlreichen Segelzeitschriften des In- und Auslandes.



Segeln ist ihr Leben: Heide und Erich Wilts.

Falscher Rockefeller soll getötet haben

Los Angeles. Der aus Bayern stammende Christian Karl Gerhartsreiter, bekannt als „falscher Rockefeller“, wird in Los Angeles, US-Staat Kalifornien, des Mordes an einem Mann beschuldigt, den er in den 80er Jahren begangen haben soll. Gerhartsreiter, der vor rund 30 Jahren in die USA einreiste und dort bis heute behauptet, der legendären US-Milliardärsfamilie Rockefeller anzugehören, sitzt bereits wegen der Entführung seiner eigenen Tochter im Gefängnis.

Sein vermeintliches Mordopfer John Sohus wurde zuletzt 1985 gesehen. Kurze Zeit später verschwand ein Mann, der in einem Gästehaus von Sohus wohnte und sich Christopher Chichester nannte – ein Pseudonym Gerhartsreiters. Im Mai 1994 wurde eine Leiche im Garten des Hauses gefunden – Sohus. **apf**

Phädophilenring: 230 Kinder gerettet

Den Haag. Mit einer großangelegten Aktion ist die Polizei in mehreren Staaten gegen einen internationalen Pädophilen-Ring im Internet vorgegangen. 184 Verdächtige wurden festgenommen und 230 Kinder vor weiteren Verbrechen gerettet, sagte der Leiter der europäischen Polizeibehörde Europol, Rob Wainwright in Den Haag. Insgesamt wurden 670 Verdächtige identifiziert, die Zahl der Festnahmen wird voraussichtlich noch steigen. Die Ermittlungen in EU-Staaten, aber auch in den USA und Australien, zur „Operation Rettung“ begannen vor drei Jahren. **apf**

Wassersportlerin von Hai angegriffen

Sydney. Vor der australischen Ostküste ist eine Frau von einem Hai angegriffen und schwer verletzt worden. Die 23-Jährige trug Verletzungen an Kopf, Nacken und Armen davon. Das Unglück ereignete sich in der Nelson-Bucht nördlich von Sydney. Die Frau hatte sich auf einem sogenannten Wakeboard von einem Schnellboot über das Wasser ziehen lassen. **dapd**

NICHT VON DIESER WELT

Schummelei mit Federn

Mit fremden Federn soll man sich nicht schmücken, weiß der Volksmund, der meistens richtig liegt. So wohl auch in diesem kuriosen Fall: Da hat ein 69-jähriger Taubenzüchter aus Staßfurt bei Magdeburg seiner Taube zwei fremde Federn mit Sekundenkleber eingeklebt, damit sie für ihn bei der Landesrassegeflügel-schau in Leipzig den Sieg holt.

Nach Medienberichten soll der Mann, der seit fast 60 Jahren mit Erfolg Tauben züchtet und zahlreiche Preise einheimste, das Federkleid seiner Champion-Taube künstlich aufgehübscht haben, nachdem diese beim Putzen einige ihrer edlen Federn verlor. Doch die Schummelei flog auf, der Preisrichter enttarnte den Züchter. Die Folge: Ihm wurden sämtliche Titel aberkannt.

CROSS MEDIAL

Wie geht es der Games-Industrie in Japan? Das sowie aktuelle Nachrichten aus der Welt der PC- und Konsolenspiele, Games-Kritiken und jede Menge Bilder zu den Neuerscheinungen finden Sie bei uns im Netz unter **DerWesten.de/games**

Meine Fernsehzeitschrift.

Meine Frauenzeitschrift.

Günstig & clever – im Doppelpack!

TV für mich

Der clevere Doppelpack:
Die Fernseh- UND Frauenzeitschrift

Schlank & straff in den Frühling

NEU! Anti-Cellulite-Diät

Entschlackt, schafft 5 Kilo in 5 Tagen

1 Ihre moderne Frauenzeitschrift

nur **1,99 Euro**

PLUS: Ihr komplettes TV-Programm für **14 Tage**

NEU! Jetzt bei den TV-Zeitschriften!